

WebEnd: Gothic im Doppelpack

VON ANDREAS FILLIBECK

Van Undercut und Electronic Inquisitor aus dem Großraum Heilbronn mischten mit ihrem treibenden Gothic Electro Sound das kleine WebEnd gehörig auf. Wo ansonsten eher ruhige und getragene Musik im Stil etwa des American Folk zu hören ist, dröhnten am Samstagabend harte Rhythmen und angriffslustige Texte durch die Räume. Präsentiert von jungen Musikern in martialischer Verkleidung mit langen, Ketten- und Ösen-behangenen Mänteln und Röcken.

Dass Gothic-Musik mitnichten nur mit morbiden, todessehnsüchtigen und düsteren Texten einhergehen muss, sondern auch gesellschaftskritisch sein kann, stellten die beiden Sänger Lars-Eric Hollmann und René Eric Wedekind im Verein mit ihrem Gastmusiker Lars Liedke an E-Piano und Synthesizer unter Beweis. Zwar sangen die beiden Frontmänner in ihrem Song „Gevatter Tod“ auch vom letzten Stündchen, das einem schlägt, wenn der „Mann ohne Schatten“ zu Besuch kommt.

In weiteren selbst geschriebenen Stücken allerdings kritisierten sie mit aller Deutlichkeit auch unsere schöne, neue und vermeintlich stets rechenbare Welt. So in der Nummer „Ultraimperialismus“, in der es beispielsweise heißt: „Ihr seid machtlos, dem Kapital verfallen, getrieben von Märkten, predigt ihr dem Konsum, Machthunger wird niemals satt, was hat euch das gebracht?“

Sehr hörbaren Gothic-Pop bot die Gruppe Inquisitor im WebEnd.

Dazu gab's von der Festplatte oder aus dem Synthesizer harte, druckvolle Rhythmen mit jeder Menge Bass. Musik, die derart in die Beine ging, dass am Ende das gesamte Publikum tanzte. Auf die meist rocklastige Musik, in die sich aber zeitweise etwa auch Rhythmen der alten Neuen Deutschen Welle mischten. Ein Zeichen, dass auch der Gothic Rock durchaus wandelbar ist. Im Gespräch mit der RHEINPFALZ meinten die jungen Musiker, die seit zwei Jahren zusammenspielen: „Wenn wir's mal zum Gothic Treffen ‚Schwarzes Pfingsten‘ nach Leipzig geschafft haben, werden unsere Träume wahr.“

Im Vorprogramm gab's dann noch leichtere Musik im Stil des Darkwave light oder Gothic Pop mit Electronic Inquisitor. Auch sehr hörbar, nur ein wenig eintönig. Mit weniger Musik aus dem Computer und mehr handgemachtem Sound auf Instrumenten wird das Ganze sicher noch schlagkräftiger. Alles in allem allerdings boten die Gothic Rocker im WebEnd eines der ungewöhnlichsten Konzerte, das Lautern im Bereich der alternativen Musik seit längerem gesehen hat. Und selbst das etwas ältere Publikum zeigte sich begeistert. Was nicht zuletzt an den durchaus tiefgründigen Texten und der Spielfreude von Van Undercut lag. Da könnte man selbst als Kind der 1960er oder 1970er noch zum Gothic-Fan werden.

